

Zusammenfassung und Darstellung der Ergebnisse des Swiss eHealth Barometers 2022 aus Sicht der Nonprofit-Spitem

(aus dem Bericht: eHealth Schlussbericht Gesundheitsfachpersonen und Akteure des Gesundheitswesens)

Einleitung

Ausgangslage

Seit 2009 wird das eHealth Barometer vom GFS erhoben und erstellt, die Nonprofit-Spitem wird seit 2015 befragt. Mit der Umfrage wird dem aktuellen Stand und der Entwicklung von eHealth in der Schweiz auf den Grund gegangen. Für das Barometer 2022 wurden 1'438 Gesundheitsfachpersonen (davon 131 Nonprofit-Spitemorganisationen) sowie 1'207 Einwohner/innen der Schweiz befragt. Die Resultate sind in zwei separaten Berichten festgehalten. Die vorliegende Zusammenfassung bezieht sich auf den Bericht für Gesundheitsfachpersonen.

Im Barometer 2022 werden generelle Themen zum Stand der Digitalisierung und das elektronische Patientendossier (EPD) behandelt. Im Zusammenhang mit der Digitalisierung im Gesundheitswesen hat das EPD eine wichtige Rolle und wird im eHealth-Barometer mit besonderem Fokus behandelt. Seit 2017 ist das Bundesgesetz über das elektronische Patientendossier (EPDG) in Kraft, das Leistungserbringer aus dem stationären Bereich (Akutspitäler, Rehas und Psychiatrien) verpflichtet, sich einer Stammgemeinschaft anzuschliessen. In Aarau nahm im Mai 2021 schliesslich die erste Eröffnungsstelle für das elektronische Patientendossier (EPD) ihren Betrieb auf, weitere (Stamm-)Gemeinschaften kamen im Verlauf von 2021 dazu. Seit April 2022 müssen neu auch Alters- und Pflegeheime sowie Geburtshäuser an einer (Stamm-)Gemeinschaft angeschlossen sein. Der Bundesrat will das EPD auf alle ambulanten Leistungserbringer (d.h. auch die Spitem) ausweiten, er wird dazu eine entsprechende Vernehmlassung durchführen.¹ Der Nutzen des EPD hängt von der Verbreitung resp. Nutzung des EPD ab.

Studienpartner 2022 sind:

- Bundesamt für Gesundheit: www.bag.admin.ch
- FMH: Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte: www.fmh.ch
- CURAVIVA Schweiz: Verband Heime und Institutionen Schweiz: www.curaviva.ch
- eHealth Suisse: Kompetenz und Koordinationsstelle von Bund und Kantonen: www.e-health-suisse.ch
- Spitem Schweiz: Nationaler Dachverband der Non-Profit-Spitem: www.spitem.ch

Co-Studienpartner 2022 sind:

- Ärztekasse: www.aerztekasse.ch

¹ Siehe Medienmitteilung des Schweizerischen Bundesrats vom 27.4.2022: <https://www.ad-min.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-88245.html>

- Gesundheits- und Sozialdepartement des Kantons St. Gallen: <https://www.sg.ch/politik-verwaltung/departemente-und-staatskanzlei/gesundheitsdepartement.html>
- Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich: <https://www.zh.ch/de/gesundheitsdirektion.html>
- Gesundheitsförderung Schweiz: <https://gesundheitsfoerderung.ch/index.html>
- IG eHealth: Interessengemeinschaft eHealth: www.ig-ehealth.ch

Teilnehmende Nonprofit-Spitemorganisationen:

Insgesamt wurden **362** Nonprofit-Spitemorganisationen angeschrieben, geantwortet haben **131** (Rücklaufquote 2022: 36.2%, Rücklaufquote 2021: 27.4%). Die Teilnahme 2022 ist höher als in den Jahren zuvor.

Wichtigsten Ergebnisse für die Nonprofit-Spitem

Wie schon frühere Resultate sprechen auch die Ergebnisse des Barometers 2022 dafür, dass die Digitalisierung bei der Spitem eine wichtige Rolle hat. Im Bereich der Speicherung und Verwaltung von Klientendaten belegen die Spitem-Organisationen mit den Spitälern einen Spitzenplatz. Beim EPD gehört die Spitem ebenfalls zu den grössten Unterstützenden, wobei die Hälfte der Organisationen das EPD für die koordinierte Versorgung als hilfreich ansieht. Allerdings stagniert der Anteil derjenigen Organisationen, die sich einer (Stamm-) Gemeinschaft anschliessen. Die Spitem-Organisationen können einen wichtigen Beitrag leisten, wenn sie das EPD aktiv ihren Klientinnen und Klienten empfehlen. Eine Einflussnahme auf die Nutzung des EPD ist sinnvoll, da der Bundesrat das EPD auf alle ambulanten Leistungserbringer (d.h. auch die Spitem) ausweiten will. In absehbarer Zeit werden Spitemorganisationen verpflichtet sein, mit dem EPD zu arbeiten.

Allgemeine Ergebnisse der Studien zum Gesundheitsfachpersonal

Die grundsätzliche Stimmung in Bezug auf eHealth scheint positiv: Bei einer grossen Mehrheit der Gesundheitsfachpersonen hat sich der Anteil, der grosses Potenzial für Verbesserungen dank eHealth sieht, deutlich erhöht. Bei fast allen Softwareangeboten empfindet die Mehrheit der Gesundheitsfachpersonen einen grossen oder gewissen Verbesserungs- oder Innovationsbedarf – vor allem bei den Themen "digitale Schnittstellen für den Austausch mit anderen Gesundheitsfachpersonen ausserhalb der eigenen Institution", "Datenschutz und die Datensicherheit" und "digitale Transformation bei Versicherern und Krankenkassen". Auch bei den Lehren aus der Corona-Pandemie zeigt sich die Wichtigkeit des Themenbereichs «Schnittstellen resp. Datenübermittlung».

Im Barometer 2022 wurde eine (subjektive) Einschätzung zur internen und externen Vernetzung bei den Gesundheitsfachpersonen und Akteuren des Gesundheitswesens

erfragt.² Besonders hoch wird die interne Vernetzung von den Spitälern, den Spitem-Organisationen und der Praxisärzteschaft eingeschätzt. Die Wichtigkeit von eHealth zeigt sich auch bei der elektronischen Dokumentation von Gesundheitsdaten: Bei den Spitem-Organisationen und der Praxisärzteschaft wächst der Teil, der ein solches System besitzt, weiter an.

IT-Verantwortliche können am häufigsten eine Ausbildung im Bereich eHealth vorweisen, wobei schon über die Hälfte der IT-Verantwortlichen eine Ausbildung in Form einer Weiterbildung oder im Studium/der Berufsausbildung absolviert hatte. Indes wachsen die Anteile bei den Spitälern, Heimen und Spitem-Organisationen stark an, derjenigen die sich selbst oder jemandem vom Personal eine solche Ausbildung wünschen.

Über alle befragten Gesundheitsfachpersonen gesehen, ist weiterhin eine Mehrheit für die Einführung des EPD, obwohl es teilweise kritische Stimmen gibt. Vor allem bei der Spitalärzteschaft und Spitem gibt es viel Zustimmung, bei der Spitalärzteschaft ist der Anteil, der das EPD eine gute Sache findet, im letzten Jahr sogar noch gewachsen. Es gilt zu berücksichtigen, dass die Nutzung des bestehenden EPD noch sehr gering ist – der Anteil der Nutzenden befindet sich im Promillebereich.

Erste Erfahrungen mit dem EPD zeigen, dass der Aufwand im beruflichen Alltag reduziert werden kann (z.B. Benutzung des Telefons, E-Mail, Fax). Das EPD ist ebenfalls für den Fortschritt in der koordinierten Versorgung verantwortlich, wie die Antworten der Kantone, Spitalärzteschaft und der Spitem zeigen. Praktisch alle befragten Gruppen sehen vor allem drei Aspekte des EPD als Vorteile an: "Verfügbarkeit im Notfall", "Einsparung von unnötigen Abklärungen" und "Vermeidung von Behandlungsfehler".

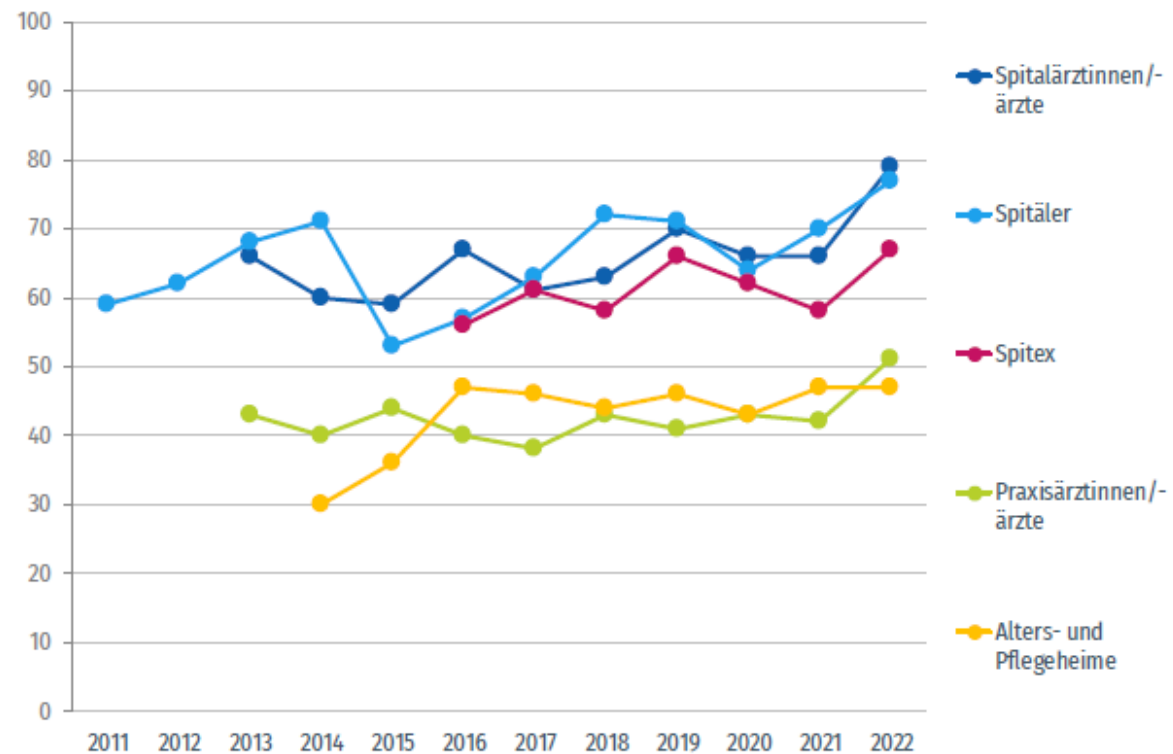
Auf den folgenden Seiten findet sich eine Auswahl der Ergebnisse für die Spitem

² Bei diesem Vorgehen geben die Befragten direkt eine Einschätzung zur Vernetzung. In früheren Jahren wurden (objektive) Indices für die interne und externe Vernetzung gemäss OECD-Standard berechnet.

Trend Potenzial für Verbesserung

"Wie beurteilen Sie das zukünftige grundsätzliche Potenzial für Verbesserungen dank eHealth (zum Beispiel: EPD, elektronische Krankengeschichte, Telemedizin, computergestützte Entscheidungsunterstützung, elektronischer Datenaustausch etc.) in Ihrem Arbeitsumfeld?"

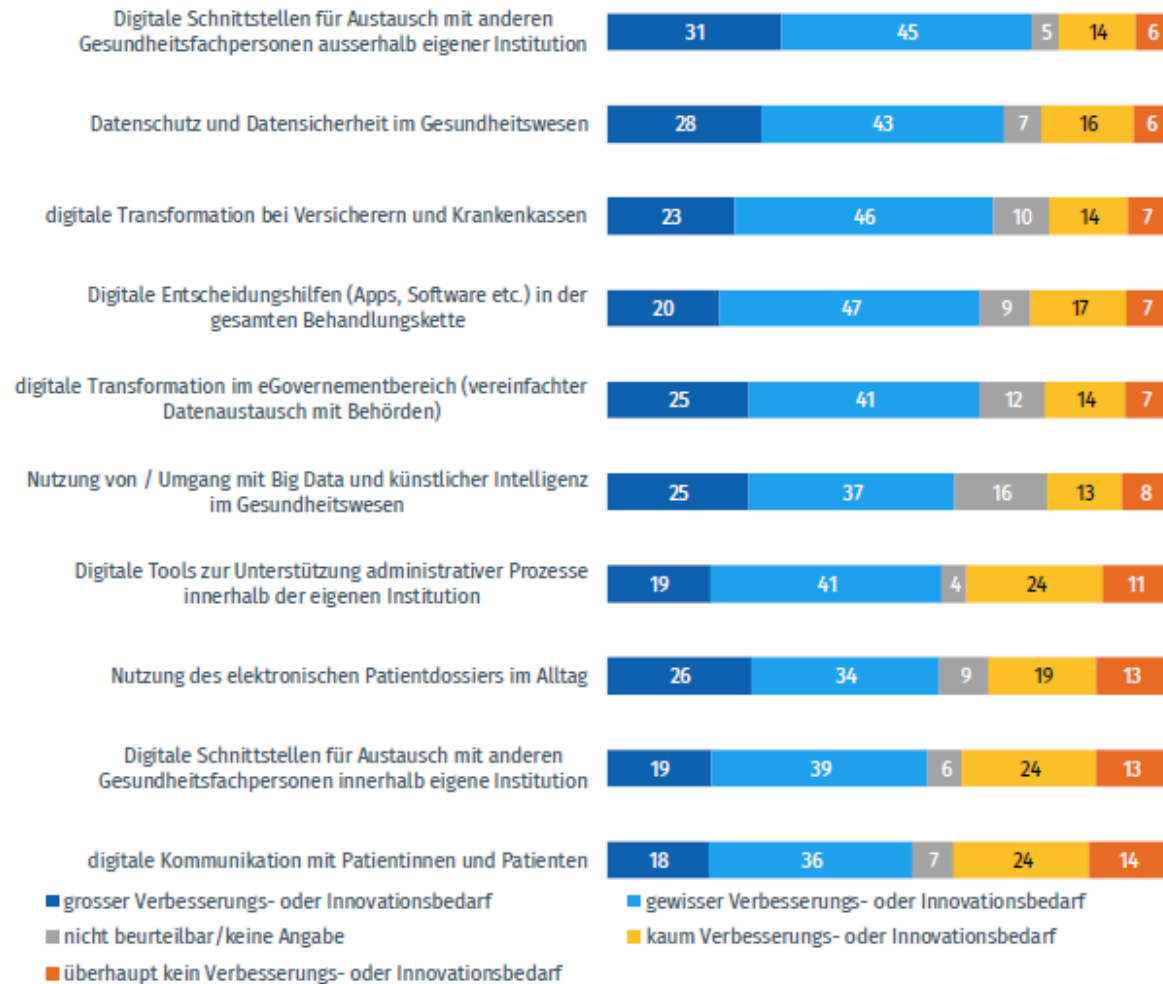
in % Befragte,
Anteil "sehr/eher grosses Potenzial"



Verbesserungs- /Innovationsbedarf bei Software

"Sehen Sie für das vorhandene Software-Angebot in Ihrer Praxis / Ihrem Spital / Ihrem Heim / Ihrer Nonprofit-Spitex in den folgenden Bereichen einen Verbesserungs- oder Innovationsbedarf?"

in % Befragte



Stand interne und externe Vernetzung

"Wenn Sie an den Stand der digitalen Vernetzung [...] mit anderen Gesundheitsfachpersonen und Institutionen **ausserhalb** Ihrer eigenen denken: Wie steht es um diese digitale externe Vernetzung heute, wenn 0 überhaupt keine digitale Vernetzung und 100 eine perfekt digitale Vernetzung (sämtliche relevanten Informationen würden einschliesslich ihrer Bedeutung sowie dem fachlichen Kontext medienbruchfrei elektronisch erfasst und ausgetauscht) bedeutet? Sie können spontan eine ungefähre Schätzung abgeben."

"Und wie ist der Stand dieser Vernetzung [...] **intern** [...]?"

in % Befragte,
Ärzt/-innen, Spitäler, Spitex, Heime

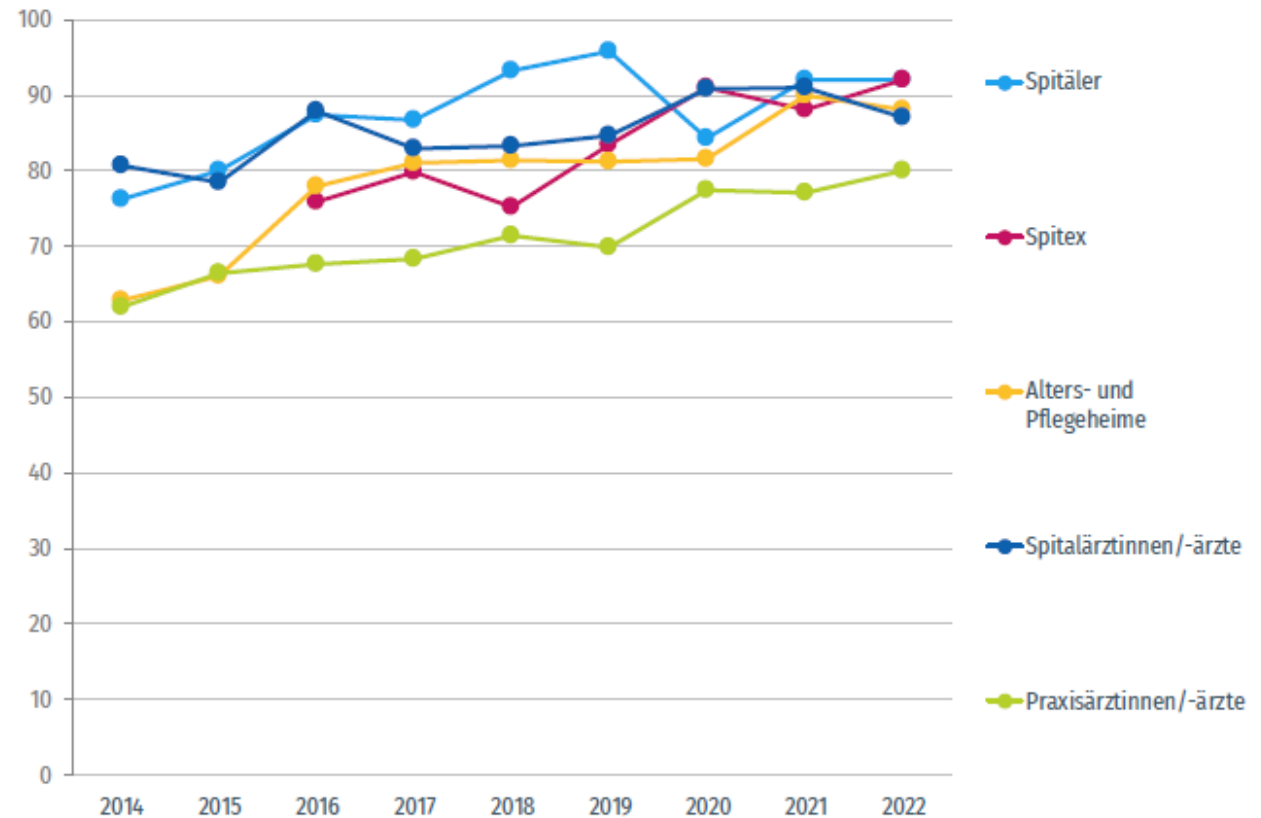


■ sehr gut (90 -100) ■ gut (50-89) ■ kann ich nicht beurteilen ■ schlecht (11-49) ■ sehr schlecht (0-10)

Trend Existenz elektronisches System Patientendaten

"Existiert in Ihrer Organisation ein elektronisches System zur Speicherung und Verwaltung von Patientendaten / Bewohnerdaten / Klientendaten?"

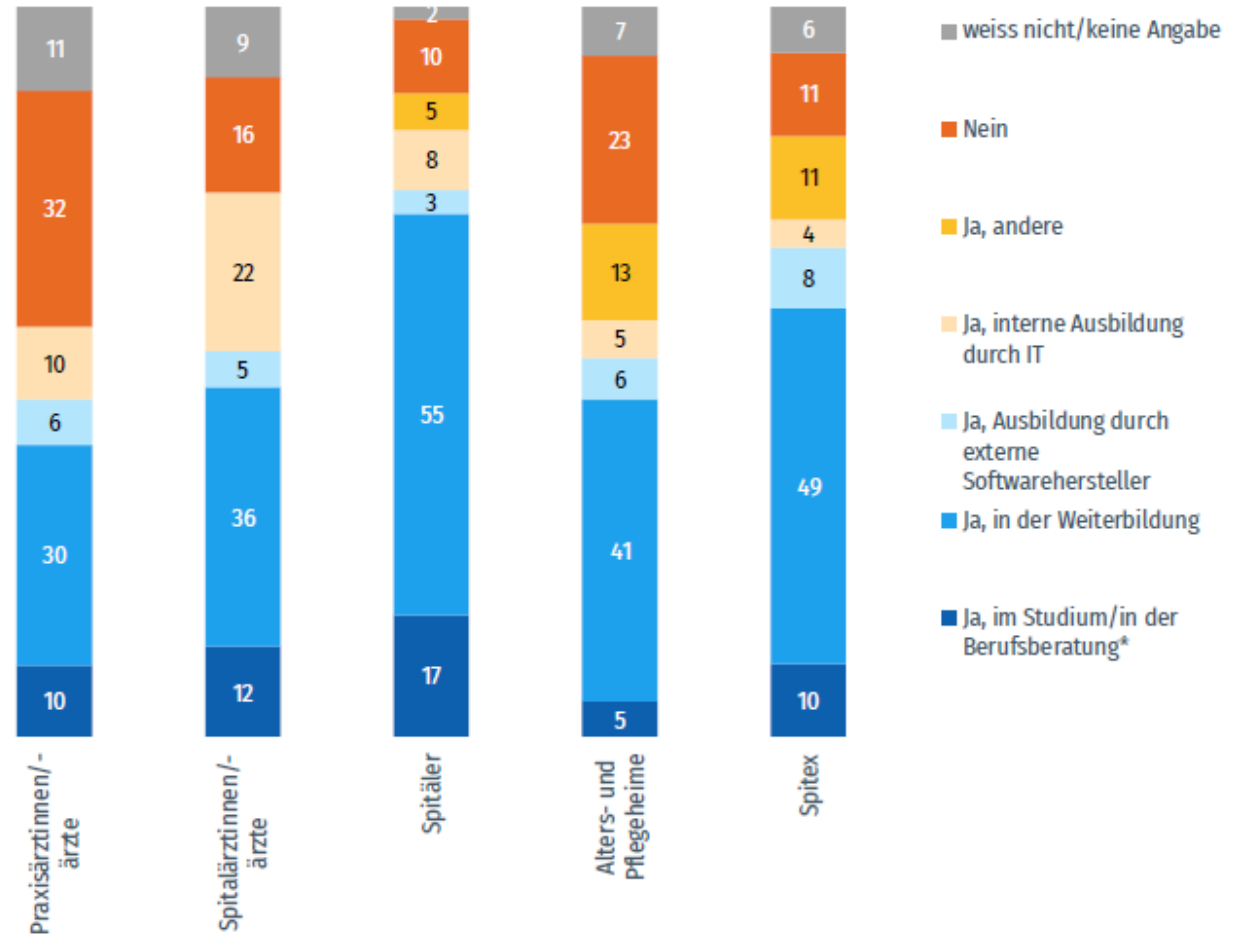
in % Befragte,
Anteil "Ja"



Wunsch Ausbildung im Bereich eHealth

"Würden Sie selbst oder jemand von Ihrem Personal sich eine Ausbildung im Bereich eHealth (zum Beispiel: CAS, DAS, MAS eHealth; Medizininformatik etc.) wünschen?"

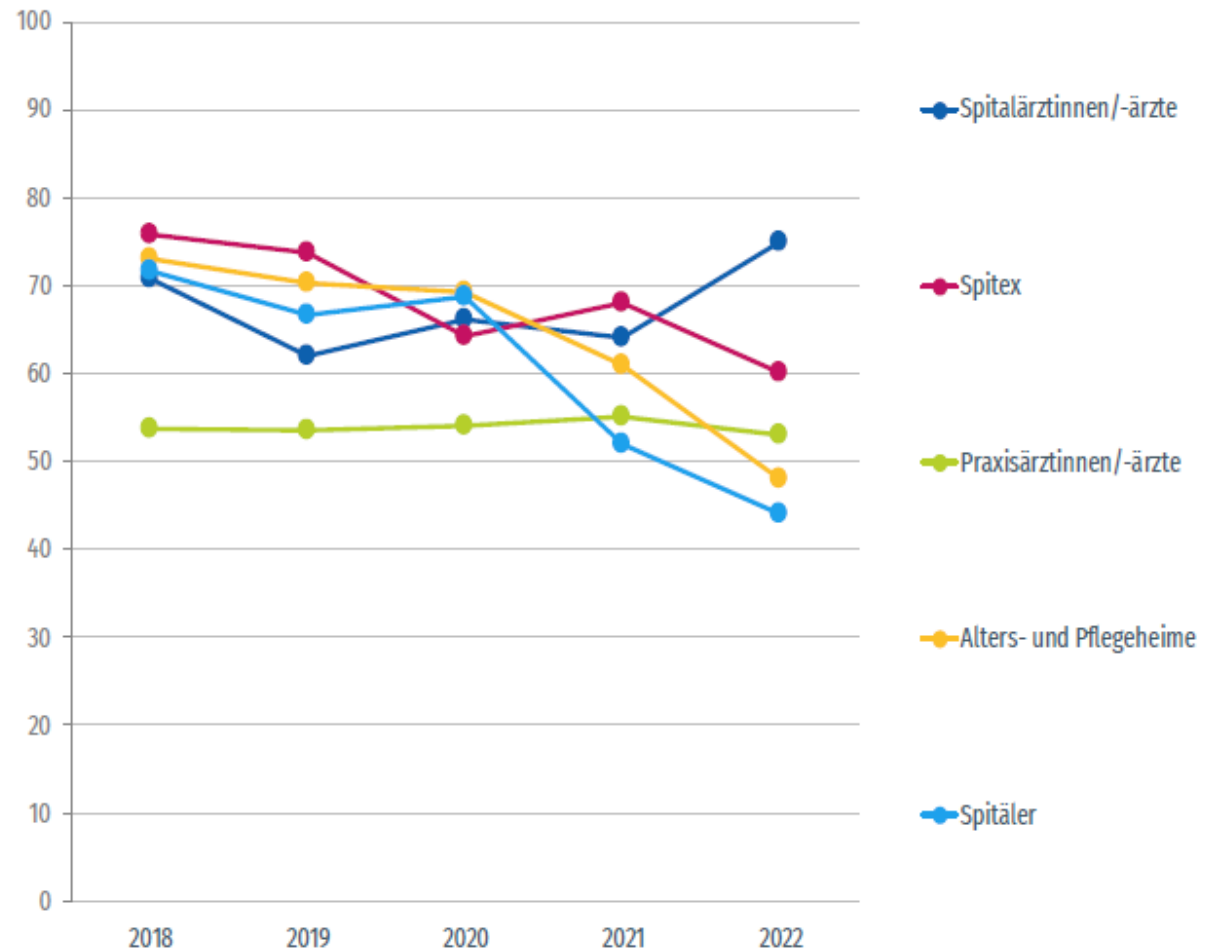
in % Befragte



Trend Vergleich Beurteilung elektronisches Patientendossier

"Was halten Sie vom elektronischen Patientendossier bis jetzt? Ist das eine sehr gute Sache, eine eher gute Sache, eine eher schlechte Sache oder eine sehr schlechte Sache?"

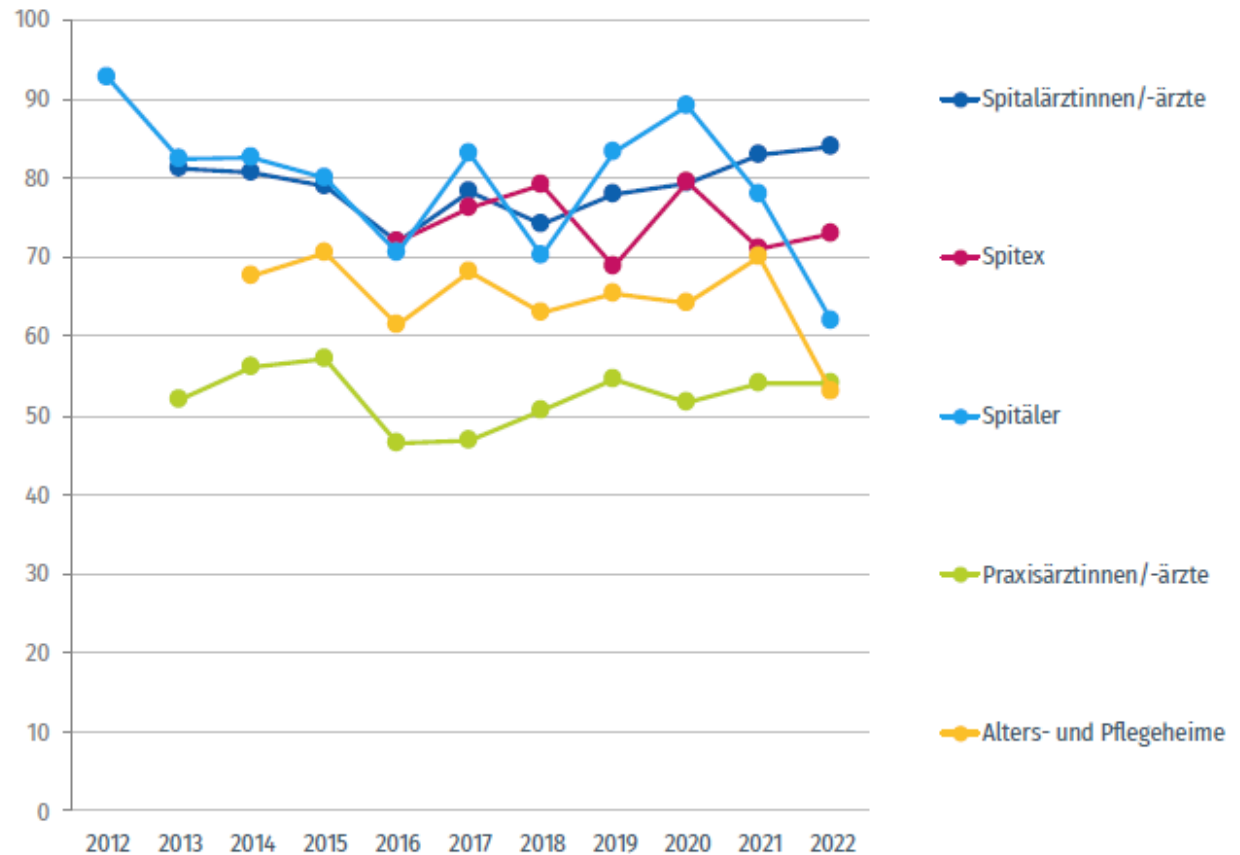
in % Befragte,
Anteil "sehr/eher gute Sache"



Trend Vergleich Unterstützung elektronisches Patientendossier

"Unterstützen Sie grundsätzlich die Einführung des elektronischen Patientendossiers wie durch das Bundesgesetz vorgesehen? Sind Sie..."

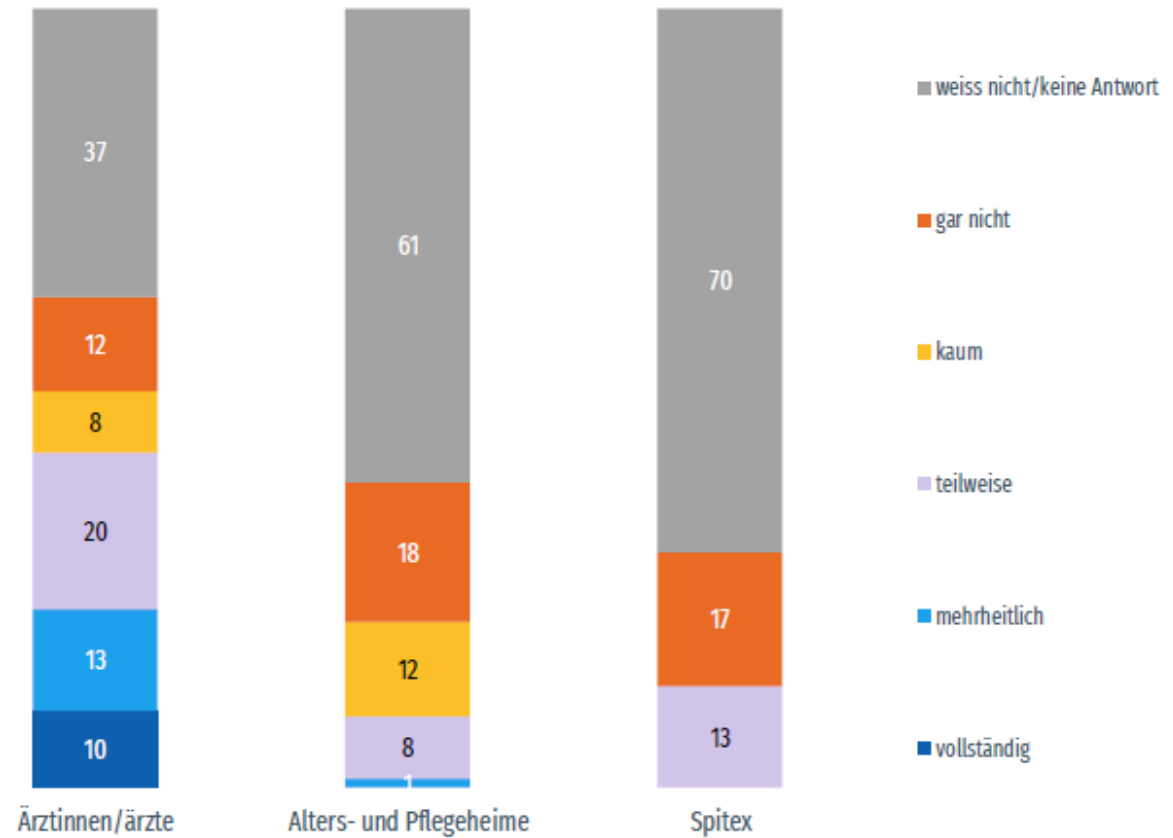
in % Befragte,
 Anteil "bestimmt dafür/eher dafür"



Reduktion von anderen Austauschformaten mit anderen Gesundheitsfachpersonen durch EPD

"Reduziert das EPD in Ihrem beruflichen Alltag bzw. im Alltag Ihrer Mitarbeitenden die Notwendigkeit zur Nutzung anderer Austauschformen (z.B. Telefonate, E-Mail, Fax) mit anderen Gesundheitsfachpersonen?"

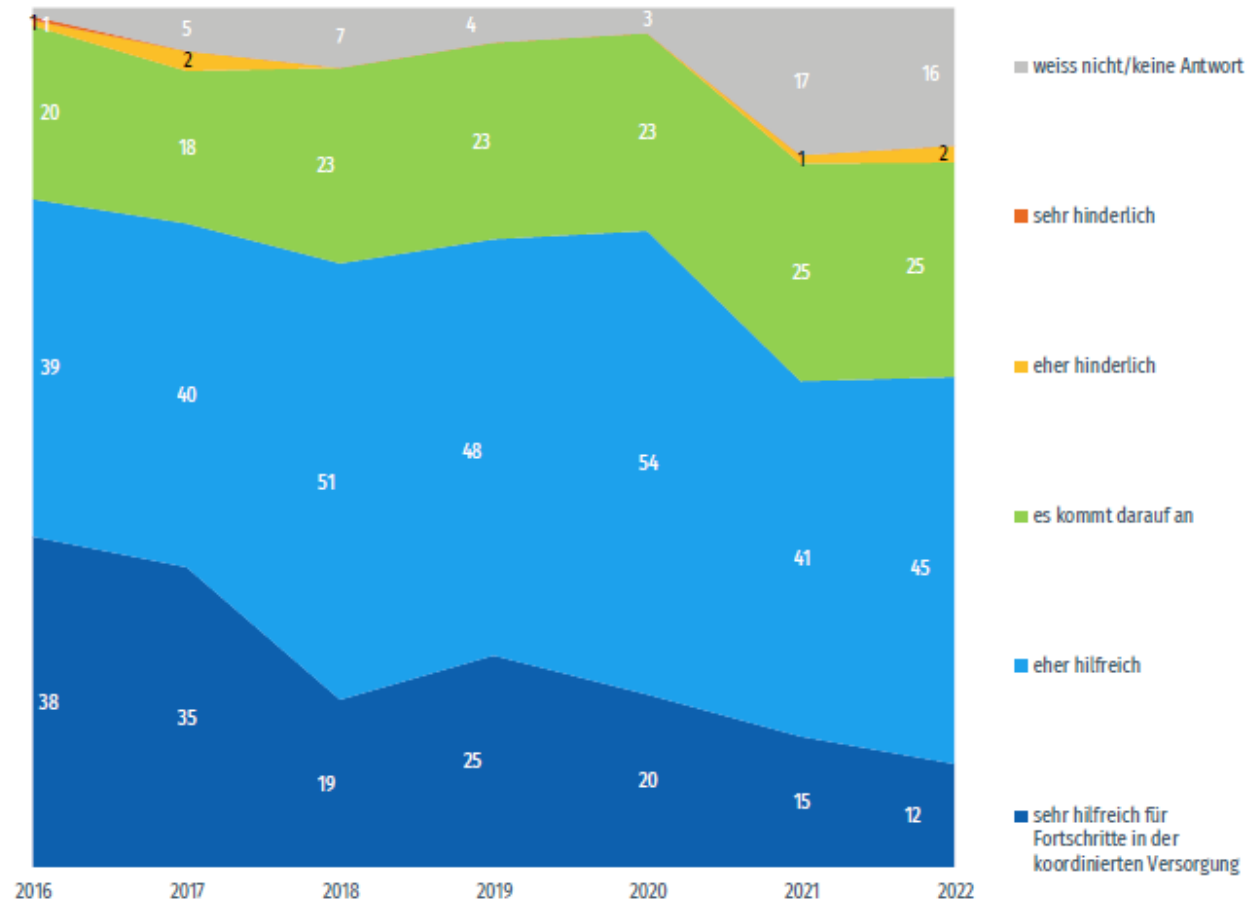
in % Befragte, deren Institution sich an eine (Stamm)Gemeinschaft angeschlossen haben



Trend Beurteilung elektronisches Patientendossier für koordinierte Versorgung – Spitex

"Ist das elektronische Patientendossier aus Ihrer Sicht für den Fortschritt in der koordinierten Versorgung..."

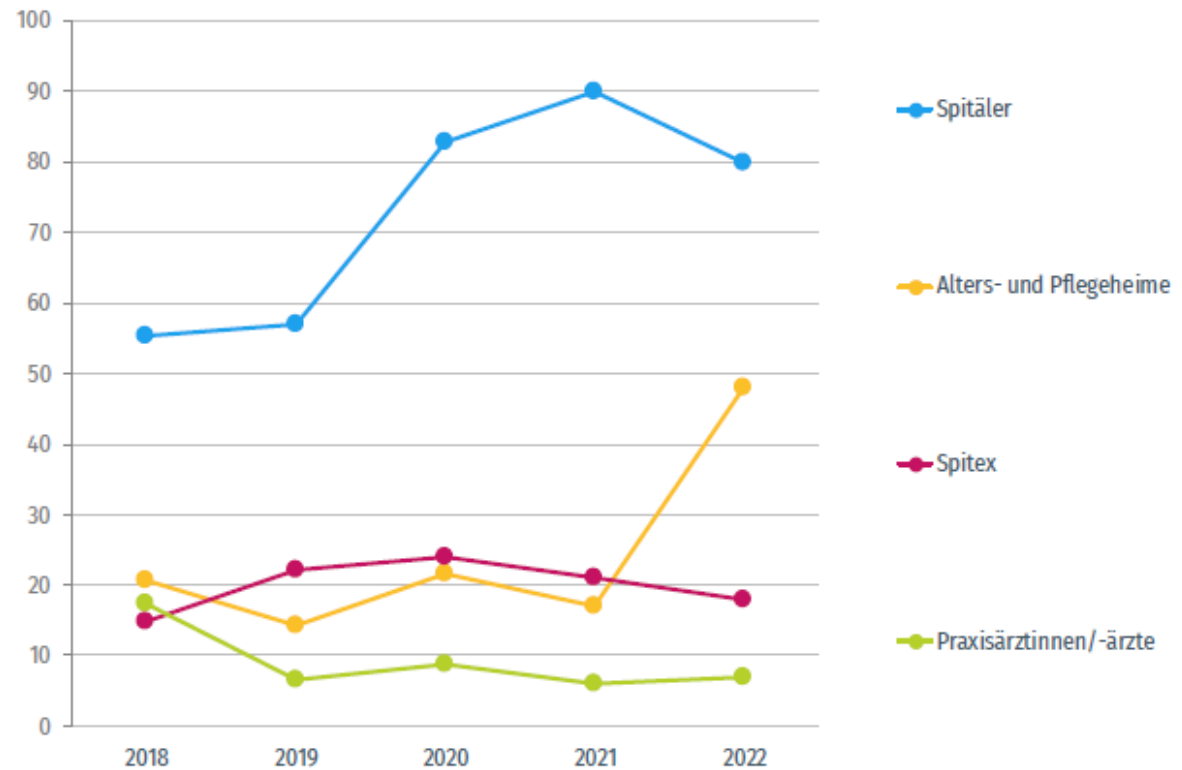
in % Befragte, Spitex



Trend Vergleich Anschluss an eine Gemeinschaft oder Stammgemeinschaft

"Haben Sie sich an eine Gemeinschaft oder Stammgemeinschaft angeschlossen?"

in % Befragte,
Anteil "ja"



Empfehlung elektronisches Patientendossier

"Empfehlen Sie Ihren Patient/innen und Patienten / Klient/innen und Klienten / den Bewohner/innen und Bewohnern Ihres Heims die Eröffnung eines elektronischen Patientendossiers oder raten Sie eher davon ab?"

in % Befragte

